



BACHELORARBEIT

Der Vulkanpark –
natürlich einzigartig.
Aber auch
einzigartig genug?

Vorgelegt von:

Verena Elzer

Dammstr. 19

56743 Mendig

Email: s6veelze@uni-trier.de

Matrikelnummer: 1029411

Eine touristische
Angebotsanalyse und die
Erarbeitung möglicher
Entwicklungspotenziale

Eingereicht bei:

Prof. Dr. Andreas Kagermeier

Dr. Michael Lenjoint

1 Einleitung

Die Einzigartigkeit, synonym auch als Einmaligkeit oder Einzigartigsein verwendet, erschließt sich den meisten auf den ersten Blick: einem Gegenstand, einer Sache, einer Person, der Einzigartigkeit zugesprochen wird, gibt es in dieser Form, Gestalt, Ausführung oder Weise nur ein Mal. Betrachtet man die Ausführungen des DUDEN zu dem passenden Adjektiv „einzigartig“, wird einem die Bedeutung noch klarer.

einzigartig (Adj.): einzig, unvergleichlich in seiner Art; einmalig, unbeschreiblich, außergewöhnlich, beispiellos, einmalig, einzig, ohne Beispiel, ohnegleichen, phänomenal, unbeschreiblich, ungewöhnlich, unnachahmlich, unverwechselbar; (gehoben) ausnehmend; (bildungssprachlich) exklusiv, exzeptionell, singulär; (emotional) unvergleichlich; (emotional verstärkend) sondergleichen; (bildungssprachlich veraltend) extraordinär

(DUDEN 2013, o.S.)

Der Vulkanpark im Landkreis Mayen-Koblenz wirbt ganz konkret mit diesem Adjektiv: „Der Vulkanpark im Landkreis Mayen-Koblenz – natürlich einzigartig...“ (VULKANPARK GMBH 2013, o.S.). Die jüngste Landschaft Deutschlands, geprägt durch eine Ära vulkanischer Aktivität mit dem bedeutenden Ausbruch des Laacher-See-Vulkans, ist geologisch gesehen einzigartig, aber wie verhält es sich mit dem touristischen Produkt Vulkanpark? Ist dieses auch unvergleichlich in seiner Art, außergewöhnlich, beispiellos, ohnegleichen und unverwechselbar?

Der Vulkanpark wird seit 1996 durch die in Koblenz ansässige Vulkanpark GmbH für die Öffentlichkeit wissenschaftlich zugänglich gemacht und vermarktet. Nach und nach wurden Landschaftsdenkmäler erschlossen und mit Tafeln und Hinweisschildern versehen. Seit 1998 ist die Rauschermühle in Plaidt „Tor zum Vulkanpark“ (VULKANPARK GMBH 2013, o.S.) und als erste museale Einrichtung des Vulkanparks Vorreiter für die vier weiteren. Der heutige Vulkanpark umfasst 19 vulkanologische und kulturhistorische Landschaftsdenkmäler und fünf Informations- und Erlebniszentren als museale Einrichtungen.

1.1 Problemstellung und Zielsetzung der Arbeit

Zentralthema soll die kritische Bewertung des touristischen Angebots des Vulkanparks sein, wobei den musealen Einrichtungen und Landschaftsdenkmäler ein bedeutenderer Wert als den umgebenden Faktoren, wie bspw. Gastronomie und Beherbergungswesen, zugewiesen wird. Reicht das Angebot, um sich als touristische Destination oder zumindest als touristisch bedeutender Akteur zu kennzeichnen und wenn ja in welchem Umfang? Kann der marketingrelevante Slogan „natürlich einzigartig“ auch dem Touristen auf Anhieb schlüssig sein?

Ziel der Arbeit ist die Klärung der oben aufgeführten Fragen mithilfe einer touristischen Angebotsanalyse und der Aufzeigung von Stärken und Schwächen des Vulkanparks. Im letzten Schritt

sollen mögliche Entwicklungspotenziale durch die Autorin generiert werden, natürlich auch in Bezug auf die vorher herausgestellten Kritikpunkte. Schlussendlich soll die Bachelorarbeit die momentane Situation des Vulkanparks realistisch darstellen und auf mögliche Defizite aufmerksam machen. Eine Erstellung möglicher Verbesserungen ist hier folglich, da einer konstruktiven Kritik auch eine weiterführende Abhilfsmöglichkeit folgen soll. Erzielt sollen diese Ergebnisse durch empirisch qualitative Methoden werden, die hinsichtlich Objektivität und Repräsentativität bestmöglich sein sollen.

Wenn auch nicht im Vordergrund der Arbeit zu sehen, ist es Teil der Arbeit: der Geotourismus, wozu ein Besuch im Vulkanpark zählt. Das steigende Interesse der Bevölkerung an Urlaub im eigenen Land und der stetig wachsende Nachhaltigkeitsgedanke fördern den Naturtourismus.

2 Erhebungsinstrumente

Die verwendeten Erhebungsinstrumente dienen der Arbeit in den inhaltlichen Unterpunkten Vulkanpark, Untersuchungsobjekte, Angebotsanalyse und SWOT-Analyse zur Informationsgewinnung. Da der Umfang der Informationen über den Vulkanpark, seine Geschichte und Organisation nur sehr begrenzt ist, sind die Expertengespräche hier von großer Bedeutung. Die Analyse von Reiseführern, Broschüren und der Websites trug hier zu weiteren Erkenntnissen bei. Die kurzen Beschreibungen der Untersuchungsobjekte gehen lediglich auf eine Inhaltsanalyse der Vulkanpark-Broschüre „Zeitreise in die Welt der Eifelvulkane“ zurück, um den Umfang dieses Unterkapitels seinem Wert entsprechend knapp zu halten. Für die zentrale Angebotsanalyse sind die Ergebnisse der durchgeführten Beobachtungen ausschlaggebend, besonders im Abschnitt der vulkanparkeigenen Angebotsfaktoren. Auch die Ergebnisse der Mystery Mails fanden hier ihren Einsatz. Für die natürlichen und umgebenden Angebotsfaktoren waren die übrigen Methoden natürlich zuträglich. Die SWOT-Analyse beruht auf den Ergebnissen aller Methoden und soll einen umfangreichen Auswertungspunkt bilden.

3 Geotourismus

„At present, geotourism is a new movement helping travelers to increase their knowledge about natural resources, the cultural identity of host communities, and ways of preserving them.“ (FARSANI et.al 2012, S.1) Dieses Zitat fasst den Zielgedanken des Geotourismus treffend zusammen, denn der Tourist kann nicht nur sein Wissen über die natürlichen Ressourcen erweitern, sondern soll auch die kulturelle Identität der Region erfahren. Der Geotourismus steckt momentan noch in den „Kinderschuhen“, jedoch ist eine kommerzielle Entwicklung in einigen Ländern schon zu erkennen. (vgl. FARSANI et.al 2012, S.1). Das steigende Interesse an der Erkundung von besonderen geographischen Objekten lässt sich auch auf das geänderte Freizeitverhalten der Bevölkerung zurückführen. Der Trend hin zum „sanften“ und „naturnahem“ Reisen ist seit den 90er- Jahren immer deutlicher zu erkennen.

4 Vulkanpark

Seit mehr als 2.000 Jahren lebt und verändert der Mensch die Landschaft der Osteifel. Über Jahrhunderte baute er die vulkanischen Gesteine um den Laacher See ab, jedoch gingen die Ressourcen gegen Ende des 20. Jahrhunderts allmählich zu Ende. (vgl. KV MYK 1994, S. 2) Eine Region, die sich nicht nur ökonomisch an den Ressourcen bereicherte, sondern sich auch darüber definierte, musste neue Wege gehen. Die entstandenen Gruben und Steinbrüche mussten einer neuen Nutzung überführt werden. Hierbei ging es natürlich auch darum, die regionale Wirtschaft zu stärken und Arbeitsplätze zu sichern bzw. neu zu schaffen. Durch die Deutsche Vulkanologische Gesellschaft e.V. Mendig wurden erste Schritte in die touristische Inwertsetzung der Region gemacht, indem sie bereits in den 90er-Jahren Führungen in die Lavakeller durchführten (persönliche Korrespondenz mit EXPERTE 4). Auch die Lapidea in Mayen oder die Museumslay in Mendig wurden schon vor der Entstehung des Vulkanparks für Besucher touristisch erschlossen (vgl. KV MYK 1994, S.2). So entstand nach und nach die Idee, die verschiedenen geologischen und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten in einem Vulkanpark zusammenzuschließen. An den Planungen beteiligt waren die Landkreise Mayen-Koblenz und Ahrweiler, sowie der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz (vgl. KV MYK 1994, o.S.). Ziel des Vulkanparks ist es, die Vielfalt der Landschaft sowohl in ihrer natürlichen Besonderheit als auch ihrer Entwicklung durch die Jahrtausende lange menschliche Gestaltung wissenschaftlich aufzubereiten und darzustellen (vgl. VULKANPARK GMBH 2002, o.S.). Die Gruben und Steinbrüche bieten dem Betrachter ein „Fenster“ in die Entstehungsgeschichte der Region und das Leben der Menschen über die Jahrhunderte hinweg. Dieses Erbe verpflichtet Politik und Einheimische zum Schutz und zur Erschließung für die breite Öffentlichkeit (vgl. KV MYK 1994, S. 2). Der Landtagsabgeordnete Lambert Mohr konnte das Römisch-Germanische-Zentralmuseum Mainz (RGZM) für die Erstellung eines Konzepts gewinnen, welches bereits 1995 zur Realisierung vorlag. Die zur Durchführung gegründete Vulkanpark GmbH konnte mit den bereitgestellten finanziellen Mitteln vom Landkreis Mayen-Koblenz, dem Land Rheinland-Pfalz und den beteiligten Gemeinden agieren und wird wissenschaftlich vom Forschungsbereich Vulkanologie, Archäologie und Technikgeschichte (VAT) des RGZMs unterstützt. (vgl. VULKANPARK GMBH 2002, o.S.)

5 Fazit

Ziel der Arbeit war es, das touristische Angebot des Vulkanparks zu definieren und im Folgeschritt hinsichtlich Einzigartigkeit zu bewerten. Mit unterschiedlichen Methoden sollten eigens erhobene Daten, Ergebnisse liefern. Darüber hinaus wurden mögliche Entwicklungspotenziale herausgearbeitet und dargestellt.

Zu Beginn der Untersuchungen war es nötig, das Gesamtprojekt Vulkanpark näher zu beleuchten. Die Erarbeitung stellte sich hier als deutlich umfangreicher heraus als gedacht. Um sich dem Thema zu nähern, war es unabdingbar sich mit der Region des Vulkanparks selbst, der Entstehungsgeschichte und

dem heutigen Vulkanpark intensiv zu befassen. Die weiteren Bearbeitungsschritte der Untersuchungen bauten auf die Erkenntnisse dieser Basisarbeit auf. Von besonderer Bedeutung war hier, dass der Vulkanpark das Resultat einer frühen Vision ist. Die Entstehung geht dabei auf drei verschiedene Entwicklungen zurück. Zum einen suchte die Politik nach Möglichkeiten, verlassene Gruben und Steinbrüche wirtschaftlich neu zu nutzen; zum anderen war die Wissenschaft besonders durch das RGZM an der Region als Forschungsgebiet interessiert. Diese beiden Ideen fanden sich und schlossen den Tourismus, der sich bereits langsam zu entwickeln begann, ein. Die neu gegründete Vulkanpark GmbH erschloss seit 1996 die heute vorhandenen 19 Landschaftsdenkmäler. Bis 2008 waren alle Landschaftsdenkmäler erschlossen, drei der fünf musealen Einrichtungen eröffnet und die beiden anderen bereits in Planung. Infolgedessen änderten sich auch die Aufgaben der Vulkanpark GmbH, die von der früheren Erschließungsgesellschaft zur Institution für Marketing und Qualitätssicherung überging. Die Tatsache, dass hier neben der Vulkanpark GmbH eine Vielzahl von anderen (politischen) Akteuren tätig ist, galt bei der Angebotsanalyse und der Erarbeitung von Entwicklungspotenzialen zu beachten. Die Zusammenarbeit von drei Städten und zehn Ortsgemeinden, die unterschiedlichen Verbandsgemeinden angehören, in einem touristischen Gesamtprojekt mit wissenschaftlichem Bezug, ist sehr komplex und auf ihre Weise einzigartig.

Die Einbeziehung des Geotourismus in das Forschungsprojekt Vulkanpark ist vernachlässigbar. Die Untersuchungen zu diesem Projekt selbst sind bereits so umfangreich, dass der Bezug auf den Geotourismus den Umfang der Bachelorarbeit übersteigen würde. Hier ist nur festzustellen, dass der Vulkanpark als Teil des Nationalen Geoparks Vulkanland Eifel eine geotouristische Destination darstellt. Um diesen Bezug zu stärken sind jedoch umfangreiche Maßnahmen nötig.

Die durchgeführte Angebotsanalyse wurde methodisch durch die Inhaltsanalysen von Reiseführern, Broschüren, Websites und Social-Media-Auftritten, die Auswertung von Mystery Mails und die Ergebnisse von Beobachtungen gestützt. Neben den vulkanparkeigenen Angebotsfaktoren wurden auch die ursprünglichen und natürlichen Angebotsfaktoren untersucht. Die Ergebnisse, die durch die verschiedenen Erhebungsmethoden zustande kamen, decken sich bis auf die der Mystery Mails. Nach eingehender Betrachtung lassen sich alle musealen Einrichtungen des Vulkanparks als „gut“ bezeichnen. Anders als erwartet, lassen sich hier keine bedeutenden Bewertungsunterschiede zwischen den einzelnen Einrichtungen erkennen. Als defizitbehaftet lässt sich hier das Counter- bzw. Servicepersonal beschreiben, was sich auch durch die Auswertungen der Mystery Mails bestätigt. Die 19 Landschaftsdenkmäler wurden im Durchschnitt als „mittelmäßig“ beurteilt, wobei hier sieben Landschaftsdenkmäler ausschlaggebende Negativwertungen erhielten. Die geologisch oder kulturhistorisch einzigartigen Landschaftsdenkmäler waren in der Regel wissenschaftlich gut aufbereitet, oft fehlte es jedoch an ausreichender Beschilderung und attraktiver Ausstellung. Mit wenigen Ausnahmen lässt sich über die vulkanparkeigenen Angebotsfaktoren ein positives Urteil fällen. Auch die ursprünglichen und abgeleiteten Angebotsfaktoren reihen sich bis auf einige Defizite in diese

Bewertung ein. Allgemein bietet der Vulkanpark seinen Besuchern ein gutes, touristisches Angebot, auch wenn bestehende Defizite nicht zu vernachlässigen sind. Aus touristischer Sicht ist das Angebot jedoch nicht als einzigartig zu bezeichnen, denn einmalig, unvergleichbar, unverwechselbar, exklusiv und einmalig ist es nicht.

Durch die Ergebnisse der durchgeführten Expertengespräche und eigenständiger Überlegungen, konnten in der SWOT-Analyse eine Vielzahl an Stärken bzw. Schwächen und Chancen bzw. Risiken des Gesamtprojekts Vulkanpark gesammelt werden. Als größte Stärke des Vulkanparks ist seine Kombination aus musealen Einrichtungen und Landschaftsdenkmälern zu sehen, die ein faszinierendes Thema behandeln. Das Projekt wird durch seine Weitläufigkeit und die fehlende Zusammenarbeit der Akteure in verschiedenen Bereichen geschwächt. Der wachsende Trend nach naturnahem und aktivem Urlaub im eigenen Land ist als klare Chance für den Vulkanpark zu verbuchen. Das Zusammenspiel verschiedenster Akteure im Vulkanpark, macht das Projekt einzigartig, stellt jedoch auch ein Risiko dar. In Bezug auf die Angebotsanalyse und die Ergebnisse der SWOT-Analyse wurden Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die für den Vulkanpark Entwicklungspotenziale darstellen können. Neben einer drastischen Eingrenzung der Vulkanpark-Stationen, werden Veränderungen hinsichtlich Beschilderung, Zusammenarbeit mit einheimischen und vulkanparkinternen Akteuren, Zielgruppenansprache und Marketing vorgeschlagen. Ziel der Verbesserungsvorschläge soll sein, dass Gesamtprojekt Vulkanpark, wie ein Markenprodukt unverwechselbar, begehrenswert und dauerhaft wiedererkennbar, letztlich also einzigartig, erscheinen zu lassen.

Abschließend ist zu sagen, dass die Arbeit mit dem Forschungsprojekt Vulkanpark sehr interessant und aufschlussreich war. Die Heimat als touristisch attraktive Destination wahrzunehmen, ist darüber hinaus ein persönliches Ergebnis der Untersuchungen im Zuge der Bachelorarbeit. Wie der Geschäftsführer der Vulkanpark GmbH, Jörg Busch, bereits beim ersten Treffen berichtete, ist der Vulkanpark durch Forscher entwickelt worden, die Touristiker kamen erst später hinzu. Dies ist vielleicht auch der Hauptgrund, wieso das einzigartige, geologische und kulturhistorische Erbe des Vulkanparks, aus touristischer Sicht „noch“ nicht einzigartig ist.

Quellenverzeichnis

DUDEN (2013): Duden online. Wörterbuch. einzigartig.

<http://www.duden.de/rechtschreibung/einzigartig> . [23.08.2013]

KREISVERWALTUNG MAYEN – KOBLENZ (KV MYK) (1994): Vulkanpark Symposion.

Dokumentation. o. O.

VULKANPARK GMBH (2002): Vom Magma zum Mühlstein. Eine Zeitreise durch die Lavaströme des Bellerberg-Vulkans. Koblenz.

VULKANPARK GMBH (2013): Vulkanpark. Infozentrum. <http://www.vulkanpark.com/infozentrum> . [23.08.2013]